



Ergebnis der Haushaltsberatungen zusammen. So würden die Schulden der Stadt stark zunehmen und der Verwaltungshaushalt ins Defizit getrieben. „Hier bahnt sich die nächste Erhöhung der kommunalen Steuern bereits an!“ mahnt Thomas Schäfer. Ebenso stimmt ihn wenig optimistisch, dass viele Beschlüsse, die im Konsens oder mit Mehrheit in den letzten Jahren getroffen wurden, wieder aufgelöst werden. Das entzieht seiner Meinung nach künftigen Abstimmungen den Vertrauensboden. „Was ist ein Kompromiss Wert, wenn er kurz danach wieder aufgebrochen wird?“ fragt der FDP-Fraktionsvorsitzende an die Adresse der politischen Mitbewerber.

In der anschließenden Diskussion richteten die Freien Demokraten den Blick auf die kommenden Herausforderungen. Klaus Gerhard zeigt sich optimistisch, dass die Maintaler FDP an ihre Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen kann und sieht in einer engen Kommunikation mit den Bürgern die wichtigste Voraussetzung: „Es ist notwendig, dass wir weiter das Ohr am Bürger haben, wir weiter fleißig arbeiten, kreativ bleiben und die Talente unserer, mittlerweile schon recht erfahrenen, Kommunalpolitiker nutzen.“ So seien es oft Kleinigkeiten, wie zugeparkte Fußgängerüberwege, schlechte Webseiten und fehlende Straßenbeleuchtungen, die die Bürger stören. Genau hier könne die FDP sich für die Bürger einsetzen. Wichtig sei es, auf die kleinen Probleme zu reagieren, denn die FDP in Maintal sei dafür bekannt, schnell, konsequent und im Namen der großen Mehrheit zu agieren.

Die Maintaler FDP hat sich vorgenommen, den Austausch mit den Bürgern noch weiter zu intensivieren. Die Mitgliederversammlung hat daher die Einrichtung eines „Projekt 21“ beschlossen und den Ortsvorstand beauftragt, schon im kommenden Jahr mit vielen öffentlichen Veranstaltungen und Gesprächen noch ausführlicher die Wünsche der Bürger in Erfahrung zu bringen. „Wenn wir wissen, wo es jenseits der großen kommunalpolitischen Themen den Bürgern auf den Nägeln brennt und dies mit unserem Politikansatz verknüpfen, werden wir die richtigen Antworten haben.“ fasste Klaus Gerhard den Auftrag der Mitglieder zusammen und stellte eine intensive Präsenz in den vier Maintaler Stadtteilen in Aussicht.